



Sharing – einfacher als gedacht



Die großen Fragen lauten: **Kaufen oder mieten? Besitzen oder teilen?**

Das Auto oder die Kinderbetreuung, den Schreibtisch und sogar den Hund oder den Auszubildenden – all dies kann man heutzutage ganz einfach teilen und ausleihen. Der Trend zum „Sharing“ – also Teilen – ist nicht nur unter jungen Menschen beliebt. Auch mittelständische Unternehmen können clever sparen, wenn sie sich mit dem Thema auseinandersetzen. Die großen Fragen lauten: Kaufen oder mieten? Besitzen oder teilen?

„Wir haben schon wieder kein Toilettenpapier mehr!“ Die klassische Wohngemeinschaft kennen manche Unternehmer eventuell aus Ihrer Studien- oder Jugendzeit. Dort teilte man nicht nur die Miete, sondern auch die Kosten für die neue Waschmaschine, die Pizza am Abend und die Verantwortung für den Haushalt. Aber auch im klassischen Unternehmeralltag gibt es Dienstleistungen und Produkte, die Sie sich im Netzwerk mit anderen Selbständigen teilen können.

Mein Büro – dein Büro

Die Wohngemeinschaft für Erwachsene ist die Bürogemeinschaft. Ein Hauptmieter, viele Büros. Sie teilen sich die Miete und Nebenkosten und können bei Bedarf beim Zimmernachbarn anknöpfen, Fragen stellen und gemeinsam einen Kaffee trinken. Ideal für Selbständige, denen im Homeoffice die Decke auf den Kopf fällt. Einziger Nachteil: Die Kosten sind fix. Wenn es einen Monat mal nicht so gut läuft ist es schwierig, auszusetzen. Für Unternehmer, die projektbezogen arbeiten oder die einfach einmal in der Woche aus dem Einzelbüro raus und in die Gemeinschaft rein wollen, gibt es deshalb sogenannte „Coworking-Spaces“.

In München treffen sich Selbständige und Freiberufler im „Combinat 56“ – eine Bürogemeinschaft, in der sie sich spontan und flexibel einen Arbeitsplatz mieten können. Geschäftsführerin Sina Brübach-Schlickum eröffnete das Combinat 56 quasi aus Selbstzweck: „Ich wurde in meinem Homeoffice schier verrückt und wusste: Ich muss hier raus.“ Da sie aber hauptsächlich projektbezogen arbeitet, bot sich ein fester Büroplatz nicht an. „2009 gab es in München nur klassische Büro-

gemeinschaften oder Einzelbüros – und beides hat mir nicht zugesagt. Deshalb dachte ich mir: Wenn es keine flexiblen Büroplätze gibt, dann muss ich das alleine machen.“ Seit Mai 2010 können sich die Coworker nun in den großzügigen Räumlichkeiten Arbeitsplätze, Geschäftsadressen oder Konferenzräume mieten. Hinzu kommt ein einladender Empfangsbereich und Einzelbüros für Kundengespräche. „Es geht aber um mehr, als nur den Arbeitsplatz“, fasst Brübach-Schlickum das Konzept zusammen. „Beim Coworking nutzen Sie das Wissen und die Geselligkeit der Gruppe und bei gemeinsamen Kaffee- oder Mittagspausen können Probleme abgesprochen und diskutiert werden.“



17%

17 Prozent der 20 bis 25 Jährigen mieten gelegentlich (Designer-)Kleidung.





Die Kinder spielen, die Eltern arbeiten

Unternehmer, die zuhause ein Kleinkind betreuen, wissen: Die Vorstellung, „mal eben“ für eine Stunde Mails zu beantworten, während das Kind sich selbst beschäftigt, stammt wohl aus Filmen. Nur in den wenigsten Fällen ist ein ungestörtes, konzentriertes Arbeiten möglich, solange das Kind nicht schläft. Der Verein „Rockzipfel“ gibt Eltern in dieser Situation zweierlei Hilfestellung: „Zum Einen


Wenn Sie im „Google Play Shop“ für Apps „Sharing“ suchen, erhalten Sie mehr als 50 aktuelle Einträge.

50

Unser Auto

Für Kundenbesuche oder die Fahrt zum nächsten Seminar eröffnet sich für die meisten Selbständigen die Wahl zwischen Auto oder Bahn; selbstfahren oder gefahren werden. Dabei ist es aber nicht zwingend notwendig, dass Sie ein eigenes Auto besitzen. Carsharing-Angebote gibt es – nicht nur zuletzt in Bayern – in großer Anzahl, es gibt sowohl große, nationale Mitspieler als auch kleine

kosten, sondern auch aktuelle Branchennews während der Fahrt. Und apropos Stadt: Auch Parkplätze und somit Stellplatzkosten können Sie sich mit anderen Autofahrern teilen. Geben Sie einfach „Parkplatz teilen“ und Ihre Stadt in eine Suchmaschine ein – und schon hat die ewige Parkplatzsuche vor dem Bürokomplex ihr Ende gefunden.

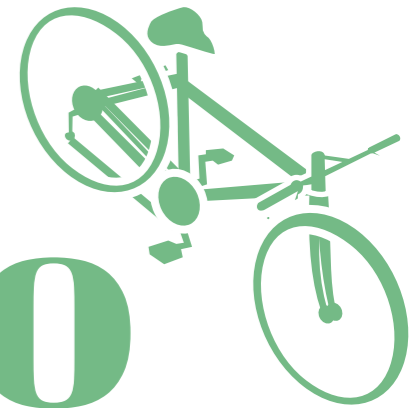
Teilens schon vor über zehn Jahren: „Ich hatte 2004 die Idee, weil damals zu wenig Lehrstellen verfügbar waren, es war aber mehr ein soziales Engagement als eine betriebliche Notwendigkeit“, so der erfolgreiche Unternehmer aus Utting am Ammersee. Auch einem Praktikanten kann so ein mehrwöchiges Pflichtpraktikum ermöglicht werden. Ihr Vorteil: Präsentieren Sie sich als Arbeitgeber der Zukunft. 

Investition in die Zukunft: der Azubi

Ein Auszubildender in einem Ein-Mann-Betrieb? Das ist eher die Ausnahme. Auch Kleinbetriebe scheuen sich aufgrund ihrer Größe oder Auslastung oftmals davor, einen Azubi einzustellen. Die Lösung: Bilden Sie gemeinsam aus! Hierbei können Sie sich mit einem branchennahen Kollegen zusammenschließen oder auch branchenübergreifend ausbilden. Niklas Weyer erkannte den Trend des

1.200

Ab Herbst 2015 werden in München 1.200 Leihräder von der MVG in Betrieb gehen.



kommen die Eltern und das Kind raus aus der Isolation und rein in eine Großfamilie und zum Anderen können Sie sich in der Gemeinschaft mit der Kinderbetreuung abwechseln und anstehende Arbeiten erledigen“, erklärt Yvonne Berl. Die selbständige Homepageprogrammiererin ist Mutter einer fast zweijährigen Tochter und arbeitet aktiv im Verein mit. „Die Eltern, die mit ihren Kindern zu uns kommen, sind Selbständige, im Homeoffice arbeitende Projektmitarbeiter, Studenten und auch Mütter in Elternzeit, das ist bunt gemischt“, erklärt sie weiter. Wie die Teilnehmer die Zeit vor Ort verbringen, bleibt ihnen überlassen: Von E-Mails über Projektarbeiten bis hin zu privaten Aufgaben wie der Steuererklärung ist alles möglich. Geteilt wird also nicht nur der Büroraum, sondern auch die Kinderbetreuung, oder wie Berl sagt, das „Großfamiliengefühl“. Die Teilnehmer genießen außerdem einen steuerlichen Vorteil: die Räume von Rockzipfel sind zusätzlich zum eigenen Homeoffice steuerlich absetzbar – dank Sharing-Konzept.

Ich bügle Deine Hemden, putzt Du meine Fenster?

Hausarbeit ist so eine Sache für sich. Im stressigen Arbeitsalltag erscheint sie wohl jedem als zusätzliche Last. Aber Sie wissen auch: Es gibt Hausarbeiten, die man gerne und ohne Murren erledigt und andere, vor denen es Sie richtig graust. Warum also nicht ungeliebte Aufgaben austauschen? Der Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt: Rasen mähen, Post aufgeben oder Serienbriefe erstellen. Neu ist die Idee nicht – so teilen sich Eltern oftmals die Fahrten ihrer Kinder zum Sport oder benachbarte Bürogemeinschaften wechseln sich mit dem Einkauf von Milch und Kaffee ab. Also warum nicht Hausarbeiten oder Unternehmensaufgaben teilen. Und dank der heutigen Technik – das Smartphone und seine Apps lassen grüßen – lassen sich Vereinbarungen und Details schnell und vor allem einfach regeln. Ihr Vorteil: Sie sparen Zeit und vermeiden die schlechte Laune, die Sie sonst beim Fensterputzen bekommen hätten.

Gründerunternehmen. Was viele aber nicht bedenken: Sie können auch ihr eigenes Auto zum Teilen anbieten. Stellen Sie Ihr Auto in den Zeiten, in denen Sie es nicht benötigen, doch Ihrem Netzwerk zur Verfügung. Oder fahren Sie gemeinsam zu Veranstaltungen in die Stadt – und teilen Sie nicht nur Sprit-



1 Hund, 2 Besitzer: auch das ist möglich.



WIR FÖRDERN GRÜNDER UND ETABLIERTE

Bayerns Mittelstand ist stark in seiner Vielfalt. Als Förderbank für Bayern unterstützen wir die Zukunftspläne junger Firmengründer genauso wie neue Vorhaben erfahrener Unternehmer. Gerne beraten wir Sie kostenfrei, wie Sie unsere Fördermöglichkeiten voll nutzen können. Tel. 0800 - 21 24 24 0

www.lfa.de


LfA FÖRDERBANK BAYERN
Beratung. Finanzierung. Erfolg.